

Stückzeitung für

Einzelnummer 10 Pfennig

Einheitsmaß für alle
Das Bezeichnungsschild mit der Angabe „Einheitsmaß“ ist auf dem

Tageszeitung der RPD / Section der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Bellagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturfampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunist. Genossenschaftsleiter

Besitzergrebe, von dem monatlich z. 20. November durch die Post bezogen monatlich z. 20. Reichspostamt (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-II / Reichspostamt und Abteilung Eisenbahnhofstraße 3 / Annabachstr. 17230 / Postfach 6000 Dresden-III 1600. Geschäftstunden Montage von 10 bis 18 Uhr abgemaßte Befriedigung Mittwoche von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen Beratung von 18 bis 19 Uhr kritischer Fragestellungen.

Überlegung: die maximal geöffnete Hochschulecke oder deren Raum 0,50 x 0,50 m² für Familienangehörige 0,30 m²; für die Nachkriegszeit anschließend an den bestehenden Zeit einer Zeitreihe 1,50 m². Überlegung: Wohnungen bis 9 Uhr vormittags in der Zeitperiode Dresden - 21. Güterbahnhofstraße 3 / Die „Arbeiterinnen“ erhielten Wohnung außer an Bess- und Heierungen / In einem höheren Bereich befindet sich zumindest auf Befehl des Reiches oben auf Nutzfläche eine

5. Jahraang

Dresden, Montag den 18. November 1929

Nummer 268

Der Ausgang der Kommunalwahlen

**Antibolschewistische Spießbürgertumobilisierung mit Hilfe der SPD-Herrschaft / Schlappe der Partei in Sachsen, Erfolge in Berlin
Merzt die Schwächen aus! Schluss mit Passivität und Depression!**

Die AfD gewinnt in Berlin 14 Mandate

• **प्रतिक्रिया:** एप्पल ने डिव्हाइव्स को अपनी लाइन में शामिल किया।

Berlin, 18. Nov. (Eig. Druckbericht)

ergibt sich, daß bei einem allgemeinen Rückgang der Wahlbeteiligung die SED als Entwurf auf ihre verbrecherische Politik einen sehr harten Stimmenaufschwung erzielen hat, während die Kommunistische Partei trotz allgemeinen Rückgangs der Wahlbeteiligung einen harten Verlust in der Berliner Arbeitersolidarität zu verzeichnen hat.

KPD	569 000	parl.äuf.	Mandate 37	gewonnen	14
SPD	638 000	parl.äuf.	Mandate 66	verloren	7
Deutschpartei	407 000				
		parl.äuf.	Mandate 41	verloren	6
Teutsche Volkspartei	155 000				
		parl.äuf.	Mandate 15	gewonnen	1
Demokraten	139 000	parl.äuf.	Mandate 14	verloren	7
NSDAP	123 000	parl.äuf.	Mandate 13	gewonnen	13
Zentrum	82 000	parl.äuf.	Mandate 8	gewonnen	0

Während die Kommunen bisher nur in zwei Bezirken, Wedding und Friedrichshain, eine nicht sehr starke Mehrheit gegenüber der Sozialdemokratie erreichen konnten, bei der Wahl dieses Mal die SPD nicht nur in diesen beiden Bezirken gewaltig überflügelt, sondern ist auch im Bezirk Mitte die starke Vorzeit geworden. Eine Zusammenstellung der wichtigsten acht Arbeiterviertel Wedding, Neukölln, Mitte, Friedrichshain, Reinickendorf, Pankow, Kreuzberg und Weddingserberg ergibt, daß in der Gemeinschaft dieser Bezirke die SPD mit 491 986 der Sozialdemokraten um 48 881 Stimmen überlegen ist.

Die Wahlschlappe in Sachsen

Trans. Inst. 15 November 1953

Während in Berlin, in Mainz, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Buer eine offensichtliche Kräfteverschiebung innerhalb der Arbeiterschichten zugunsten der Kommunistischen Partei festgestellt werden kann, ist in Sachsen das Verhältnis fast das gleiche geblieben, wobei unsere Partei im Durchschnitt einen Rückgang zu verzeichnen hat. Besonders bedeutsam ist, daß die Partei es nicht verstanden hat, das bereits bei der Landtagswahl aufgetretene Heer der proletarischen Nichtwähler zugunsten der revolutionären Klassenkampfpartei zu dominieren. Wenn in Dresden trotz stärkerer Wahlbeteiligung immer noch über 125 000 Wähler nicht zur Urne gingen und man feststellen kann, daß dies gerade in proletarischen Stimmbezirken der Fall ist, so erkennt man eine schwere Verzäumnis der Partei, die eigentlich den Wählern ohne parlamentarische Illusionen die Notwendigkeit der politischen Stimmenabgabe für die Kommunisten hätte klarmachen müssen. Die allgemeine Rückgangsscheinung in den ländlichen Großstädten hat auch mit der Stärke des Nichtwählerheeres eine gemeinsame Basis. Es ist die in den mitteldeutschen Industriegebieten, besonders aber in Sachsen auftretende wirtschaftliche Depression, die entgegen der Meinung unmöglichster und unbilligster „Gedenkt-Theorie“-Vertreter bei ungenügender revolutionärer Mobilisierungsarbeit die Mittellosigkeit des Proletariats schwächt und Vorsichtshalber Rammfzwillen verbreitet. Gang solich wäre es, den passiven Arbeiterschichten die Schuld für ihr Verkommen der Lage und der Entwicklung zuzuschreiben, sondern gerade die revolutionäre Arbeiterschaft hat unangemessen ihre eigene Arbeit zu überprüfen und festzustellen, welche ihrer Kampf- und Werbemethoden richtig und fällig, und wo ihre organisatorischen Mängel und Fehler die richtige Populärifizierung der politischen Linie der Partei verhinderte. Wenn z. B. in Dresden bei 125 000 Nichtwählern die KPD von 38 000 Stimmen auf 32 178 gegenüber der Landtagswahl dieses Jahres zurückging, während sich das Heer der Nichtwähler gleichblieb, die Mittelparteien des Bürgertums jedoch ihre Positionen so weit stärken konnten, daß sie über die Verluste der Deutschnationalen durch die Nationalsozialisten hinausgehen, zeigt das deutlich, daß das Heer der Nichtwähler Zugang aus proletarischem Lager erhalten und ein Abgang bisheriger bürgerlicher Nichtwähler ins Lager der bürgerlichen Mittelparteien stattgefunden hat.

Bezeichnend für die Art der Mobilisierung des pleßbürgers ist ja die Propaganda der letzten Tage

In getabuen Iktupellajaer Weile hat man die Kampagne über die angebliche „Vaterunstion Sowjet-
tu land“ angefeuert, und als dann die Entlarvung
der lügenhaften Darstellung durch die kommunistische Presse
erfolgte, ging man zu einer Steigerung der Hebe mit
Chauvinismus und verlogener Sentimentalität über. Ge-
rade die Presse der Volkspartei, Demokraten und Sozial-
demokraten war es, die den Hauptangriff mit den schmu-
bigsten Mitteln führte, und damit verbunden war die für
den Wahlbürgertum gewillter Schichten der Bevölkerung
kenzeichnende „Pionier-Klez“. Agitation der Mit-
tel- und Rechtsparteien. Diese Hebe gegen die Rinder-
delegation nach der Sowjetunion und die Berichterstattung
durch den jungen Dresden Pionier fand nicht genügende
Beachtung durch uns. Wir unterschätzen die Bedeutung
dieses „demokratischen“ Appells an alle rüdigritischen
Familieninitiativs, die gerade bei dem Kommunalwahlkampf
noch verächtlicher politischer Spannung noch immer stark in
den Vordergrund treten.

Dieses Trommelfeuer gegen die Kommunistische Partei wurde am wirksamsten geleitet durch die Sozialdemokratische Partei und ihre Freie Anhänger in der Nachkriegszeit übertraf die SED-Freie Gewerkschaften die Demokraten und die Volkspartei, obgleich diese mehr als bisher in dieser Richtung vorstehen. Wenn darüber die SPD in Dresden geprägt hat der Landtagswahl nur 1200 Stimmen gewonnen hat, so kennzeichnet das die Konsequenz der Kommunistenheims dieser Kapitalistenschwäche bei einem ungeheurem Propagandaaufgebot, bei drei bis vier verschiedenen Riesenplakaten an den Waldtaghäusern, Lautsprecheranlagen, Filmpropaganda und mehreren Stadtzeitungsausgaben eben ihre Anhänger hielten fortan. Dabei gingen allerdings die Sozialdemokratie

Rotes Rubroebiet

ANSWER: 10,000. ©Houghton Mifflin Company. All rights reserved.

SPD 12 000 Stimmen mehr wie **SDP**
 Statt Gelassenheit-Buer: SPD 18 302, DFB 5584,
 Bfz. 38 208, DBB 13 790, RPD 30 219, Demokraten 2036,
 Wirtschaftspartei 887, Nat.-Ges. 2557, Evangel. Vereinigung
 7095, Arbeiter, Invaliden und Witwen 2512, Christl. Soz.
 Reichspartei 2094, Christl. Vereinigung 1591, Volks 1216,
 Hoffmann 428.

Wiegert, See 15 176 (18 Signs), Sonnenr. 3076 (3 Signs).
Romm. 3086 (1 Sign), Rating. 3333 (1 Sign), Sparrenfeld und Orts-
nung (Nachschluss) 13 526 (16 Signs), Georg. Halleschen 3377
(3 Signs), Eltern. Börneken 3023 (4 Signs).

Die Stadtverordnetenwahlen in Dresden

in Dresden
Die gefährlichen Einbrecherattacken hatten folgendes
Ergebnis:

	Ergebnis:		
	Kreis	Gemeinde	Stadt
1. Soziald. Partei	135 862	187 298	134 782
2. Deutsche Volkspartei	32 894	34 933	39 793
3. Deutsche Nationalpartei	57 871	39 448	58 588
4. Kommunisten	32 178	38 924	28 571
5. Mittelpunkt	31 534	24 148	29 714
6. Demokratie	25 106	17 875	24 533
7. Mitte Soziald. Partei	4 846	12 891	9 829
8. Bauernbefreiung	16 822	11 508	—
9. Zentrum	5 345	4 488	3 543
10. Rektat	2 869	—	—
11. Nationalsozialisten	17 834	2 657	13 343
12. Bürgervereinheit	1 838	—	—
13. Ballermannpartei	2 214	9 528	3 318

Danach verteilen sich die Sitzre auf die Parteien wie folgt:
 28 (22) Soziald. Partei, 7 (9) Deutschnat. Volkspartei,
 12 (10) Deutsche Volkspartei, 7 (10) Kommunisten, 7 (8)
 Mittelpunkt, 5 (5) Demokraten, — (1) Eine Soziald. Partei,
 3 (8) Hausbesitzer, 1 (1) Zentrum, — (—) Neutraler, 4 (—)
 Nationalsozialisten, — (—) Obergesellschaft, 1 (2) Befreiungs-
 partei.

recht „fachlich“ vor. Mit doppeltem Gesicht traten sie einerseits dem Kleinbürger als Ordnungspartei, andererseits dem Arbeiter jedoch als Gewerkschafts- und Klassenkamptpartei entgegen, wobei sie profitliche Hilfeleistung durch die Presse der Rentenagenten, der Brandstifter erhielten.

Diese Gruppe hat, obgleich sie nur in Sachsenanhalt einen relativen Erfolg buchen kann, immerhin erreicht, daß die SPD durch Zittern ihrer Hymnoplakette gegen die Partei sich den Aufheben des „objektiven“ Kritikers zu geben vermochte, und so trieben die Leute am Brander und Böttcher der SPD-ingenden wieder zu, der irregeworden war an der Politik der Sozialdemokratie.

Unterstützt wurde dieses Rechtfertigen durch die Parteilinie, die den Depressionsercheinungen nachgegeben und die Partei in ihrem Kampf nicht unterstützt. Gerade diese Parteigenossen haben das Recht auf Kritik an der Arbeit verweigert und sind mitverantwortlich dafür, daß trotz verschärfster politischer Auseinandersetzung die Partei Depressionssymptome innerhalb der Arbeiterklasse nicht schon jetzt erfolgreich zu bekämpfen vermochte.

Immerhin hat die verürzte Aufmerksamkeit der Partei ein weiteres Eindringen der Nationalsozialisten ins Arbeiterlager verhindert; denn die gegenüber der letzten Landtagswahl gewonnenen Stimmen erreichen 9 % in Dresden nicht einmal die deutlich nationalen Berliner. Dennoch ist der Einbruch der Nazis nicht liquidiert.

Eine gründliche Durcharbeitung der einzelnen Wahlzettel durch alle verantwortlichen Zeitungen wird jedenfalls entscheidende Anhaltspunkte für die Gegenmaßnahmen zum Ausgleich der Schlappe erhalten, deren Auswirkung dem Gegner zeigen muß, daß die Basis der Partei fest genug ist, um Wahlklappen durch gesteigerte Aktivität auszugleichen.

Schluss mit Depression und Passivität!

Große Aufgaben stehen vor der Partei, deren Erfüllung nicht im mindesten von der sachlichen Schlappe beeinflußt werden dürfen. Die Vorbereitung des Reichstagssitzes der revolutionären Gewerkschaftsopposition Ende dieses Monats in Berlin gibt der Partei tausendsoche Möglichkeiten, die Schwächung an der Wahlfront durch Steigerung des Einflusses in den Hochburgen des Klassenkampfes in den Betrieben, auszugleichen und zugleich die Basis zu schaffen für einen neuen Vormarsch der Kommunisten. Ohne die Bedeutung parlamentarischer Wahlkämpfe als Parameter für die Populärisierung der Parteipolitik zu unterschätzen, betonen wir gerade gegenüber unseren Gegnern: unsere Partei wird durch härteres Zusammenarbeiten unserer Fäders und durch ein gründlicheres Nachprüfen der schwachen Stellen unserer Front die Schlappe auszugleichen müssen auf dem Gebiete, das uns als Partei des revolutionären Klassenkampfes unendlich wichtiger ist als der Boden des Parlaments. Nicht durchgegriffen! Politischer Kampf gegen alle Depressionssymptome und gegen die Träger der Passivität bei gleichzeitiger Nachprüfung unserer politischen Schwächen muß das Fazit aus den Resultaten dieses Kommunalwahlkampfes sein. Mögen das Bürgerium und die parlamentarischen Kreise des Sozialfascismus frohlocken, die Kommunistische Partei

Gärtische Ergebnisse

Leipzig

Sozialdemokraten 148 307 (124 800), Vereinigte Bürgerliche 154 719 (108 333), Kommunisten 53 666 (68 838), Kommunisten (Opposition) 5832 (-), Kollaborationspartei 21 581 (26 073), Demokratische Partei 20 694 (1943), Allianz Partei 2141 (6035), Nat. Soz. 17 694 (3156), Unabh. Soz. 1064 (3750). — Wahlberechtigte 516 788, abgegebene Stimmen 424 098.

Chemnitz

SPD 59 965 (48 618), Kommunisten 28 159 (38 631), Deutschnational 20 276 (22 331), Wirtschaftspartei 21 787 (20 406), Deutsche Volkspartei 19 215 (20 404), Demokraten 5397 (5282), Kollaborationspartei 5842 (16151), Nat. Soz. 18 274 (3081), Komm. Opposition 1165 (-), Christl. Volksdienst 4523, Haus- und Grundbesitz 793 (-), Zentrum 1379 (-), Interessenvertretung für Wohnungsbau 1232 (-).

Plauen

Bei den Stadtparlamentswahlen in der Stadt Plauen wurden folgende Stimmen abgegeben: Wirtschaftliche Vereinigung 14 352 (15 405), 16 (18) Sitz, Sozialdemokraten 11 671 (10 464), 13 (12) Sitz, Kollaborationspartei 2319 (4014) 2 (5) Sitz, Stationärsocialisten 10 501 (3996), 12 (5) Sitz, Demokraten 1833 (1927), 2 (2) Sitz, Kommunisten 8505 (10 484), 9 (12) Sitz, Wirtschaftspartei 2117 (1157), 2 (1) Sitz, Mietlosen 502 (534), 1 (1) Sitz, Mieterpartei 1975 (1927), 2 (2) Sitz, Christl. Volksdienst 738 (1971), 1 (2) Sitz, Christlicher Volksdienst 2489 (0), 2 (-) Sitz.

Aus Ost Sachsen

Heidenau, SPD 3653, 10 (disher 8) Sitz, KPD 2431, 7 (9), Bürgerliche 1313, 4 (4), Hausbesitzer 1311, 4 (4), Ratios 181, feinen Sitz.

Pirna, SPD 4779, 10 (10) Sitz, KPD 3318, 7 (7), Nat. Soz. 1343, 3 (4), DVP 2123, 4 (4), Wirtschaftspart. 2017, 4 (4), Dem. 1281, 3 (2), Ratios 745, 1 (1), Beamten 422, 1 (2).

Schandau, Verein. Bünder 453 (4 Sitz), SPD 488 (4), KFZ 302 (3), Handel u. Handm. 292 (2), KPD 64 (-), Ratios 144 (2), Bisher 10 Bürgerliche und 5 Unparteiischer, jetzt 7 Bürgerliche, 4 KPD, 2 Ratios.

Cohmannsdorf, Gemeinsame Bürgerliche 376, hausbesitzer 221, SPD 678, Komm. 404. Die SPD verliert 1 Sitz an die Kommunisten.

Döbeln, Soz. 559, Bürgerliche 548, Kommunisten 254.

Gittersee, SPD 7 Sitz, Komm. 2, Hausbesitzer 2, Wirtschaftliche Vereinigung 2. Das Verhältnis ist unverändert.

Rabenau, Bürgerliche 6 Sitz, SPD 6, Komm. 1. Es bleibt bei der bisherigen Zusammensetzung.

ist aus ganz anderem Holze geschnitten, als daß ihre revolutionäre Arbeit durch parlamentarische Wahlkämpfe entscheidend gehemmt werden kann.

Ein Sturmangriff unserer Partei ist in Sachsen durch das Trommelfeuern der vereinigten Meute des Bürgertums und seiner Vorfahren zum Schaden gebracht worden. Feiglinge, Schanzen aufzuwerfen an den Stellen, die dem Gegner schwerer Erüttelungen hinzubringen können als die an der Wahlurne, Minergänge des Klassenkampfes in den Betrieben zu legen und zu ringen um die Positionen in den Massenorganisationen.

Das ist die Aufmarschbasis der Kommunisten für weitere Vorstöße zu neuen Kämpfen und damit zu neuem Vormarsch!

Handelsangestellte sollen durch Volksentscheid geschädigt werden

Severing diffamiert vermehrte Sonntagsarbeit vor Weihnachten

Die Reichsregierung hat als Tag des Volksentscheids über das Hugenberg-Begleiten den 22. Dezember festgesetzt.

Diese Schlappe ruht der Einzelhandelsauschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages aus, um vermehrte Sonntagsarbeit für die Handelsangestellten zu beantragen. Unter der lächerlichen Begründung, daß durch den Volksentscheid das Handelsgeschäft am sogenannten „Goldenen Sonntag“ geschädigt werde, wird gefordert:

- Der Abstimmungssonntag soll auf jeden Fall für den Verkauf frei bleiben, d. h. es soll die Öffnungsfestigung der Verkaufsstätten in dem bereits zugestandenen Umfang bestehen bleiben;
- Es soll außer den bereits zur Öffnungsfestigung freigegebenen Sonntagen ein weiterer Sonntag im Dezember freigegeben werden als Tag für das Abstimmungssonntag mit Rücksicht auf die Abstimmung das Verkaufsstätten voraussichtlich Einschränkungen erleiden wird.

Hitlerbanditen in Weinböhla

Agitationslügen und Demolierung des Lokals / Ueberfall auf Proleten / Die „neutrale“ Polizei

Die lokalen „Großen“ der Hitlerbanditen in Weinböhla, Dieck und Meyer, wollten sich in einer Wohlfahrtsversammlung am Freitag nochmals in Erinnerung bringen. Was diese beiden an Lügen leisteten, war so stark, daß sie selbst mit großem Widerspruch rechneten, und um ihre Lügen möglichst unwiderprochen zu lassen, verhinderten sie eine freie Aussprache. Sie muteten Gegnern zu, in einer Viertelstunde all den Kohl zu widerlegen. In ihrem persönlichen Schutz hatten sie sich die ganzen SS (Schutzstaffeln) und SA (Sturmabteilungen) von Dresden kommen lassen. Die Versammlung wurde nicht vor 21 Uhr eröffnet, weil die 150 Mann von Dresden nicht früher erschienen.

In der Aussprache redete ein Vertreter der KPD mit den Burschen ab und zeigte den Versammelten, daß die Hitlerleute nichts anderes sind als Verbrecher des kapitalistischen Systems, die mit Terror und Mord an revolutionären Arbeitern die von ihrem Kampf abzuhalten bestrebt sind. Es ist vergleichbares Verhalten. Die Kommunisten werden die Arbeiter in ihrem Kampf gegen die Knebungen führen und auch mit den Nazis fertig werden. Die Faschisten hinderten unsrener Genossen, weiter zu sprechen, und erzielten dafür empörte Zwischenzüge der Arbeiter. Die Proleten dachten nicht daran, daß den Schwindel Meyers nochmals anzuhören, und machten sich so bemerkbar, daß Meyer nicht mehr sprechen konnte. Die faschistischen Stoßtrupps machten jetzt Verluste, auf die Arbeiter losgeschlagen. Sie zogen sich aber zurück, weil sie Angst vor einer gründlichen Abschaltung hatten. Die Knebungen wollten sie durch Hornsignale, die sie jetzt bliesen ließen, überwinden. Die Arbeiter von Weinböhla lachten die Nazis aus, die durch ihren Rückzug ihre ganze Feigheit bewiesen. Ihre „besten Kampftruppen“, die mindestens mit 150 Mann vertreten waren, wagten nicht, die etwa 100 anwesenden Proleten, die sich nur lustig machen über das Kaspertheater der Hitlerjünglinge, anzugreifen. Erst als fast alle Arbeiter, die langsam hinausgingen bis auf 6-8 Mann, den Saal ver-

lassen hatten, bekamen die Nazis „Mut“. Sie stürzten die Stühle entzwei und schlugen mit Stühlein auf die noch im Saale Anwesenden ein, waren dann Biergläser, Flaschen und Stühle in den Hausrat, ohne irgendwie etwas zu erreichen, als das Mobiliar des Saales zu zerstören. Die Arbeiter, die von Glasscherben und Stühlen einige leichte Verletzungen erhielten, sind ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben. Einige durften noch geruhsame Zeit an die Versammlung erinnert werden durch die Heile, die ihnen die Arbeiter verfeierten. Empört über die Banditen, warteten die Proleten vor dem Rathaus, um mit ihnen abzurechnen. Da war mit einem Male die Polizei zur Stelle. Die im Saale mit lebhaften Wörtern vertretene „heilige Hermannsdorf“ ließ die Hitlerleute ruhig austoben und sah ihrem Willen hinzu. Aber draußen vor dem Rathaus „Läuter“ sie den Platz, damit sich die Banditen nach Dresden auf die Soden machen konnten. Die Arbeiter aber haben die „Heldenjünglinge“ noch lange Zeit posponiert, im Hof des Centralgärtchens zu bleiben. Erst nach mehreren Stunden wogten sie sich nach Dresden fortzuholen.

Hier, wie immer, ist klar erwiesen, daß die Polizei den Faschisten zur Seite steht und die Strolche lediglich als eine Unterstützung des Volkes in Kampf gegen die Arbeiter betrachtet. Für die bandalöse Verstärkungsarbeit der Faschisten im Centralgärtchen ist allein die Polizei verantwortlich, die gleichen hat, daß nur etwa ein halbes Dutzend Arbeiter im Saale anwesend waren.

Die Arbeiter müssen aus diesem Auftreten der Hitlerschule die Lehre ziehen, daß unabdingtes Erfordernis ist, durch Verstärkung der Antifaschistischen Schutzbünde der fachlichen Bevölkerung gegen.

Die Antwort der Wäbier an die Nazis ist nicht ausgedehnt. Sie verloren 200 Stimmen seit der Landtagswahl

Weinböhla

Wahlbeteiligung 85 n. 6 Bürgerl. u. Bür. 11 Sitz (12), Soz. 5 (5), Komm. 1 (2), Ratios 2 (1).

Köthen (Sachsen-Anhalt). Bürgerl. Einheitsliste 1039 Stimmen 11 Sitz (früher 10), Soz. 2940 7 (7), Mieterb. 558 1 (3), Komm. 760 2 (2), Mittelstandsliste 803 2 (0), Alten 111, Frauen 25, Arbeitervorsteher 10, Baur. 10, Gewerbe und Angestellte 1 Sitz.

Niederschönhausen. Wahlbeteiligung 86,73 n. 6, SPD 3167 (7) Sitz, Bürgerl. Einheitsliste 3484 (10), Gemeinschaftsliste 656 (2), Komm. 347 (1), Ratios 340 (1).

Cottbus. Bürgerliche 8 Sitz, SPD 6, KPD 1 Sitz. Bisher keine Mehrheit von 7 Bürgerlichen zu 6 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten.

Sörnewitz bei Meißen. Bürgerliche 4 (4), Sozialdem. 7 (8), Komm. 1 (1).

Meißen. SPD 13 156 Stimmen, 18 (17) Sitz, Bürgerliche Einheitsliste 10 505, 15 (14), KPD 1311, 1 (2), Ratios 1575, 2 (2), Dem. 603, 1 (2), Allg. Arbeitervlk. 138, 1 (-), Wirtschaftspartei 730, 1 (-).

Niederschönhausen. Wahlbeteiligung 86,73 n. 6, SPD 3167 (7) Sitz, Bürgerl. Einheitsliste 3484 (10), Gemeinschaftsliste 656 (2), Komm. 347 (1), Ratios 340 (1).

Stolpe bei Meißen. Bürgerliche 7 (7), Sozialdem. 3 (3), Kommunisten 1 (1).

Georgenthal. SPD 2488, KPD 428, Ratios 613, Einheitsliste 3340, Unpart. Liste 438. Die Sitz verteilen sich: Bürgerliche 13 (12), Einheitspartei 8 (9).

Rahden (Westfalen). 1. SPD 1871 (26) 5; 2. KPD 1575 (25) 2; 3. Dem. 603 (23) 1; 4. Allg. Arbeitervlk. 138, 1 (-), Wirtschaftspartei 730, 1 (-).

Niederwörries bei Niederschönhausen. Bürgerliche 7 (7), Sozialdem. 3 (3), Kommunisten 1 (1).

Reichenberg. Soz. 412 (6 Sitz), Wirtschaftspart. 120 (11) Sitz, Bösel 248 (4), Mieterb. 181 (11), Hausbesitzer 227 (22), Wirtschaftsverein 116, Christl.-nat. Wohlverdienst 416, Kommunist. Partei 221, Wirtschaftsverein 227, Sozialdem. 153, Hausbesitzer 122, Kommunisten 93.

Reichenberg. Soz. 412 (6 Sitz), Wirtschaftspart. 120 (11) Sitz, Bösel 248 (4), Mieterb. 181 (11), Hausbesitzer 227 (22).

Vangerbrück. Verein. bürgerl. Wahlvorstellung 1082 (10 Sitz) davon Liste Bösel 8, Liste Richter 2, SPD 433 (4), Komm. 125 (1). Die Kommunisten haben 1 Sitz verloren, die Bürgerlichen 1 gewonnen.

Niederschönhausen. Soz. 4255 (1510) 8 (8) Sitz, KPD 681, 1 Mandat, Bürgerl. Einheitsliste 3730 (4036) 9 (9) Mandate, Komm. 569 (1524) 1 (4) Mandate.

Widelsdorf. Wirtschaftspartei 1868 (1870) 8 (7) Sitz, SPD 1488 (1510) 6 (6) Sitz, KPD 411 (412) 1 (2).

Widelsdorf. 835 (1014) 4 (4). Die Bürgerlichen gewinnen einen Sitz, die Kommunisten verlieren einen.

Baunberg. SPD 11 (11) Sitz, Liste 0, Komm. 0 (0), Dem. 3 (1), Ratios 2 (2), KPD 2 (4), Bösel 1 (1), Kreis. Börse 2 (1), Wirtschaftspartei 12 (12) 1 Sitz.

Baunberg. SPD 1236, 6 (6) Sitz, KPD 541 (5) 2 (0) Bürgerl. Liste 1 (65), Bürgerl. Liste II 300, zu 8 (5), KPD Opposition 734, 4 (-).

Tharandt. Bürgerliche Liste A 2 Sitz, Bürgerliche Liste B 2 Sitz, Bürgerliche Liste C 4 Sitz, SPD 3 Sitz, Komm. 1 (1), Komm. 1 (1), Ratios 1 (1), Wirtschaftsverein 2760 (abgegeben) 219.

Arbeitsberg. SPD 11 (11) Sitz, Börse 6 (6) Sitz, Nat. Soz. 5 (5), DVP 5 (4), Bösel 2 (2) KPD 2 (2), Dem. 1 (1), Ratios 5 (0), Unabh. 0 (0) Sitz.

Arbeitsberg. Soz. 14 (14) Sitz, Komm. 1 (2), Reichspartei des Deutschen Mittelstandes 2 (2), Deutsche Volksfront 4 (3), Ratios 4 (4), Deutschnationale Volksfront 15 (16), Dem. 1 (1), Jentz. 1 (1), Handel, Gewerbe, Handelskell. 2 (5), Wohnungsverein und Wirtschaftsgemeinschaft 2 (0).

Potsdam. Soz. 16 162, 9 (7) Sitz, Komm. 27 106, 10 (17) Sitz, Liste 1 (1), Bösel 416, Haus- und Grünholz 715, Ratios 622 (3) Sitz, Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 47 637, 28 (32) Sitz, Verein. Bösel 1 (1), Wirtschaftsverein 1 (1) Sitz, Wohldeterr. 70 (9) Sitz.

Stadt Merseburg: (Mandate in Klammern) SPD 3644 (8), DKEP 1395 (3), DVP 1681 (3), KPD 2857 (7), Demokraten 1642 (2), Wirtschaftspartei 1791 (4), Nat. Soz. 1020 (2).

Mainz. Soz. 18 (21), Jentz. 11 (14), Nat. Soz. 2 (2), Dem. 3 (1), Mainzer Mittelstand 8 (0), Volkswohlfahrt (Sportbet.) 1 (2).

Darmstadt. Soz. 15 (20), Jentz. 3 (3), D. Soz. 9 (9) Sitz, Ratios 1 (1), Dem. 1 (1), Bösel, Gewerbe, Gründelkell. 2 (5), Wohnungsverein und Wirtschaftsgemeinschaft 2 (0).

Potsdam. Soz. 14 (14) Sitz, Komm. 1 (2), Reichspartei des Deutschen Mittelstandes 2 (2), Deutsche Vol

Einzelergebnisse aus den Dresdner Wahlbezirken

Die Knochenmühle

Du darfst nicht leben und darfst nicht morden —
du hast zu kaufen wie kein totes Eisenstück!
Leben zu haben? — Duften — dufen —
jond sie liegt du ja nur aus der Fabrik!
hunger, Prolet — ?
Maul halten! Bet!
Du wirst beschwichtigst, beschwirbst, verhegst,
wirst von den Pfosten und Tonnen beschwirgst
vielleicht darfst du noch stampfen gehn
Und vom Arbeitsnachweis Abhängen stehen —
wenn sich nur der Herr im Seebad ergötzt!
Wen geht das auch an?
Hundert andre woll'n an die Krippe ran!
Du wirst ausgebeutet — für ein Hungergehalt —
und die Kirche liegt ihnen für die "höchste Gewalt"
aber immer des Geldbads und nie der Proleten!
Du mußt höchst deine Rechtsanwalts ertragen —
durstest bestreite nichts sagen
von deinen Kosten!
Dan!, Häng' dich auf, stirb oder stiehl! —
Gefangen zu den Hohn und den Hass und das Spiel
mit dem Recht!, wosch die Herren versüßen?
Durch die schönen Worte, durch den Phrasendampf,
durch das Kreischen der Söhne, durch das Abgeschimpft
und alle Lügen
scheit die unte Stimmung zu Klassenkampf!
Lok dich nicht länger betrügen!
Reich' dich ein in die tote Front der Revolution!
Lok dich nicht machen und liegen
wie minderwertiger Dott!
Unschuld schaffen — ohne Pause — ohne Ruh?
Sich ausruhen lassen für Hungerlohn? — ?
Reich' dich ein, Proletarier!
Wehr dich!

Schön zu!

Helmut Weik.

Was ich als minderbemittelter Kranker erlebte

Vor zwei Jahren hatte ich einen Schlaganfall, der ärztlicherseits auf eine Reizung der Großhirnrinde zurückzuführen wurde. Außerdem im Stadtkrankenhaus Dresden-Zehlendorf eine Materialkur gemacht und mit angeborener weiterer Behandlung mit Salvarsan dort abgelehnt hatte, ging das Fürsorgeamt, das mich anznahm zu betreuen hatte, in folgender Weise gegen mich vor:

Der Patient nimmt während einer Materialkur in der Regel am Strand ab, und ich hätte mich noch lange Zeit nach meiner Entlassung aus dem Krankenhaus durch die mir dort gewährte Kur förmlich lehr geschädigt. Ich erhielt nun vom Fürsorgeamt ein "Kaufengeld" von 10.30 RM wöchentlich mit Lok und Krank. Ich bin das Fürsorgeamt eine Mietbeihilfe abnötig. Ich bezahlte 7 RM. Diese wöchentlich.

Der Beauftragter des Fürsorgeamts Dr. Mengel befahlte mich stempeln. Hätte dieser Arzt begründet, daß ich nach meinem Anfall 50 Prozent erwerbsunfähig bleiben würde, so könnte ich als Volksverbraucher auf die Abteilung des Arbeitsnachweises Materialstrafe für ungelernte Arbeiter stempeln gehen. Das musste ich bei meinem leidenden Zustand (ich wohnte in Lebusau und hatte beim Gehen unter Schwäche und Schwindelanfällen zu leiden) drei Monate lang tun. Später erklärte mich der Beauftragter des Arbeitsnachweises, ebenfalls ein Dr. Meier in der Reichsstraße, für vollständig arbeitsfähig.

Zog zwischen einer Ärztin, einem Fräulein Käte von der Reichsstelle Tschau, in meiner Wohnung und erklärte mir: "Sie müssen nochmal ins Krankenhaus. Der Rat zu Dresden hat ein Interesse daran, daß Sie wieder arbeitsfähig werden. Sie können dem Fürsorgeamt nicht dauernd zur Last fallen!"

Das war es wieder im Reichsstraße Krankenhaus, wo die Kumbelpunktion an mir vorgenommen werden sollte und zwar wurde behauptet, daß es sich dabei um eine in "diagnostischen Zwecken" notwendige Untersuchung handele. Dabei hande die Diagnose längst fest: chronisch nervenscheiden: ein Vertrauensarzt des Fürsorgeamts und ein Vertrauensarzt des Arbeitsnachweises hatten bereits bei mir Inaktivität festgestellt.

Aber gerade deshalb sollte ich mich im Reichsstraße Krankenhaus untersuchen. Aber als einziger makelhafter Arzt wußte ich daß der Ausfall der Kumbelpunktion keine unbedingt höhere Gewalt für Zustand, Befinden und Arbeitsfähigkeit eines Patienten bietet, außerdem läßt ich mich in arbeitsfähig, daß es mein förmlicher Zustand nicht erlaubt, mich doch mal einer Klinik zu unterziehen. Man lehnte mich aus dem Krankenhaus auf die Straße. Über meinen Zustand, über den man sich längst im Flare war, ein Gedanken abzugeben, lehnten die Krankenhausärzte ab, weil ich mich nicht punktieren und mit Salvarsan behandeln lassen wollte!

Erinnerte wurde ich dem Amtsärztlichen Kur fürs, daß er in einer

Kleines Deutsehen

"Roter Ross"

Am Leipziger Schauspielhaus gelangte das erste in Deutschland gesetzte sowjetische Drama zur Aufführung: "Kirchos' Roter Ross". Dies Stück zeigt wieder, mit welchem Mut und welcher Sachlichkeit man im Kusland an alle ungeliebten Fragen und Probleme des russischen Lebens herangeht! Es gibt mit das heimliche Proletariat sein Judentum vor einer umgangenbekannten jungen Konkurrenz. Man mag es leichter aufzusuchen und rottige Stellen rücksichtlos auszumessen. Es handelt sich in diesem Stück Kirchos' um ein sehr wichtiges Problem, um die Frage der freien Ehe. Nur Russland gibt es zwar nicht mehr die Antidele: Freie Ehe oder zentralistisch geprägte Zwangsehe", für Russland ist die Freie entschieden wagenden der freien, keiner unanständlichen Beharrung unterworfen Bestrebung zwischen den Geschlechtern. Es geht jetzt vielleicht um die Selbsttun der jugendlichen Freiheit und um den Thron der Gesellschaft vor sozialdemokratischer Freiheit, vor rücksichtsloser egoistischer Hemmungslosigkeit. Das ist das Thema dieses Dramas. Der Dichter verteidigt uns in Moskauer Studententreffen der Sowjetunion: die Menschen diskutieren, tümmeln um eine neue, gefundene Einsicht in jenen Fragen gegenüber. Die Erblichen, im besten Sinne, Tugenden unter ihnen erkennen die Gefahr, daß die jenseitige Freiheit, die neuen sozialen Ehegelenk gewissen Menschen nur einen Brief für sozialen Prostitution" bedeuten. Und gleichzeitig wird uns gezeigt, wie die für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft verantwortlichen, die Geistigen der Kommunistischen Partei, jedoch sogenannte Elemente rücksichtlos aus ihrer Mitte austreiben, doch ihnen aber die Menschen nicht gleichgültig werden, sondern dass sie auf Grund ihrer höheren Verantwortlichkeit der neuen Gesellschaft gegenüber gleichzeitig empfiehlt auf diese einzutreten. Die Handlung des Stücks ist sehr nebensächlich, sie soll immer nur die Möglichkeit geben zum Diskutieren dieser Fragen.

Es taucht nun die Frage auf: Wie steht es mit dem russischen Drama überhaupt? Auf Grund dieses einzelnen Stücks das noch dazu ganz am Anfang einer Entwicklungsserie steht, kann man natürlich unmöglich ein Urteil fällen. Dieses Schauspiel ist noch nicht in allen Dingen gekonnt; es hat noch keinen konsequenteren Aufbau; der dramatische Wert der einzelnen Szenen ist sehr ungleich, die Personen sind oft nicht richtig gegeben; theologisch ist es nicht immer ganz einwandfrei; die Geschilderungen sind häufig noch ein intellektualistisches Spintifizieren — aber wir sehen einen Willen in einem Gehinnungshintergrund und die Idee wird sich die ihr obliegende Form schaffen. Wir wissen, was diezeit wichtige Wohltheitserkenntnis in der erschaffenden Literatur, im

Wer unter Tarif arbeitet, wird eingestellt!

Unter dem Vorfall des Arbeitsgerichtsrates Dr. Ebert hatte sich das Arbeitsgericht mit der Lage des Arbeiters Münsch gegen die Schafabteilung Emil Staudigl, Trinitatistraße, zu befassen. Münsch wurde nach achtjähriger Tätigkeit von seiner Firma entlassen. In dieser Entlassung habe der Kläger eine unbillige Härte, da noch Kollegen von ihm im Betrieb geblieben seien die wirtschaftlich nicht so schwer wie er von der Erwerbstätigkeit getroffen würden, da er verheiratet ist und noch eine alte Mutter mit zu holen hat. Mit Hilfe seiner Gewerkschaft drohte er auf Wiedereinstellung oder Entschädigung in Höhe von 1263 Mark. Von der betroffenen Firma wird zur Begründung ihres Abkömmlingspunktions eingewandt, daß der Kläger als Schafabteilung sehr außerordentlich viel Ausbildung obgewiesen habe. Zur Befähigung ihrer Angaben hätte die ihren Werkmeister als Jugend mitgebracht. Dieser konnte aber nur aus sagen, daß die vom Kläger abgetretete Arbeit nicht mehr Ausbildung aufgewiesen habe, als normalerweise üblich sei. Da aber seine Arbeit mehr vorhanden gewesen wäre, hätte er eben geben müssen. Unfehlbar bestätigt er dennoch die Angaben des Klägers, daß bei Vornahme der Entschädigung die wirtschaftliche Verhältnisse des einzelnen nicht geprüft wurden. Ein vom Gericht vorgeschlagener Vergleich wurde von der Firma "wohlwollend" aufgenommen, indem sie erklärte, wenn — ja wenn der Kläger in einer anderen Abteilung für wöchentlich bis 34 Mark (der Tariflohn beträgt 50 Mark) arbeiten möchte, könne sie ihn wieder einschulen. Diesen "Vergleich" lehnt das Gericht mit der Begründung ab, daß bei einer Wiedereinstellung selbstverständlich nur der Tariflohn in Frage komme. Auf dieser Grundlage macht die Firma nicht mit und lehnt auch die freiwillige Zahlung einer Entschädigung ab, da sie in den letzten Jahren mit Verlust gearbeitet habe. (1) Durch Krieg wurde sie darauf zur Wiedereinstellung gezwungen. Durch Zahlung einer Entschädigung von 350 Mark erhält sie aber das Recht, den im Augenblick als "freiheitlich und außerordentlich" bezeichneten Arbeiter auf dem Maternigymnasium als Stempelschreiber auszubilden zu lassen.

Wie schief Spektakel natürlich in der Dresdner Volkszeitung: "Die Kräfte Führung unserer Inneren und äußeren Politik

lädt eine deutliche Belebung unseres Wirtschaftsmarktes, es fehlen."

Die Erwerbstätigkeit des Arbeiterscomites werden es ihm bestätigen. Arbeitersvereinigung 1807.

22 Mark sind für eine Familie genügend zum Leben!

Ich begab mich heute auf Vorladung des Fürsorgeamtes nach der Reichsstelle des Bezirks Theaterstraße. Nach Verlegung meiner Vorladung wurde ich über meine Verhältnisse befragt, die ich anständig beantwortete, was aber von der betreffenden Fürsorgerin leider nicht der Fall war. Es kam zu Auseinandersetzungen. Der Grund war folgender:

Meine Frau arbeitet und hat einen wochenlänglichen Verdienst von 22 Mark. Die Fürsorgerin erklärte, nach den neuen Bedingungen bestünde ich keine Unterstützung mehr. Als ich ihr erklärte, daß man mit 22 Mark in der Woche doch nicht leben könne, zumal mit noch ein Kind mit zu ernähren habe, antwortete sie:

"Gehen Sie arbeiten, Sie laufen Huber, es gibt genug Arbeit. Sie wollen nur nicht arbeiten."

Dies war mir doch zuviel und ich packte meine Papiere zusammen und begab mich nach dem Zimmer 110. Ich glaubte, bei der Reichsstelle mehr Bestandsnachweis zu finden. Doch weit gefehlt. Der dortige Beamte erklärte mir, daß man mit 22 Mark Verdienst gut auskommen könnte. Er meinte ferner, die Arbeitlosen dürften überhaupt keine Unterstützung erhalten, sondern müsse sie mit anderen Mitteln behandeln. Arbeit-Kontroll 1904

Gewerbeinspektion mit dem Unternehmer-tum Hand in Hand

Ein Arbeiter der Firma heißt u. Krause (Baustelle Dresden-Großmarkt) hatte sich erlaubt, auf die Mängel der Ausbildung, welche dort bestanden, die Gewerbeinspektion aufzuhören. So lehrt die Heil- und Pflegeanstalt sofort wieder.

Ran wurde ich ein zweitesmal auf dem Friedrichshäder Krankenhaus überwiesen; doch auch ein zweitesmal lehrt man mich jetzt auf die Straße, weil ich zu den Arzten kein Vertrauen haben konnte?

Jetzt griff das Fürsorgeamt zu dem rigorosen Mittel, mich in die läblichen Werkstätten zu verweisen, trocken Zweck an

Am 20. November ergriff Dresden Funktionärsvereinigungen sämtlicher proletarischer Massenorganisationen. Alle Funktionsräte der revolutionären Organisationen haben zu erscheinen. Die Sitzung findet im Saal der J.S. Popitz, 10 Uhr, statt.

meiner Arbeitsfähigkeit beitreten durften; mir wurde mit Entziehung der Unterstützung gedroht, wenn ich nicht arbeiten wollte!

Ich flüchtete darauf aus Dresden nach Berlin, ein Freitag verbat mit zum Reichstag, und ich kam ansonstags in Berlin als "dringend aufnahmefähig" ins Rudolf-Bircham-Krankenhaus; dort wurde nicht der geringste Zwang zur Kumbelpunktion auf mich ausgeübt!

Ich fragte:
Warum wurde das Gutachten des Beauftragten gestrichen, bei dem ich bereits drei Monate lang in Verbindung und Beobachtung gewesen war, vom Fürsorgeamt in Dresden nicht anerkannt? — Warum genügte es dem Fürsorgeamt in Dresden nicht, wenn mich ein Berthausarzt des Arbeitsnachweises für läbige Arbeiten überhaupt nicht mehr für vermittelungsfähig hielt?

Jedem erklärte mir die Ärztin: Sie müssen so schnell als möglich wiederhergestellt werden."

Ich reiste über Berlin, Hamburg durch Rheinland nach Süddeutschland und suchte nach einem solchen Krankenhaus. In Düsseldorf erklärte man mich überhaupt nicht für stark. Im Karlsruhe und Darmstadt mochte ich es erleben, daß man mich für irrsinnig in die Idiotenklinik hatte. Stattdoch mir die Arznei gehofft hätten, wollten sie mich der Polizei übergeben.

Man verdächtigt hier so gegen mich, daß man sich widerstreitende ärztliche Gutachten gegenseitig ausspielen und mich als Patienten darunter leiden ließ, und mit allergrößtem Bedauern mußte ich feststellen, daß arm und frust in Deutschland eine Schande ist!

M. G. Arbeitersvereinigung 1744.

Film und in der Bühnenauflösungsgestaltung Gründliches berücksichtigt hat. Dieses erste russische Drama ist an modernen west-europäischen Maßstäben gewissen eine sehr beachtliche Leistung, und es ist ein erfreulicher Leidenschaft für die ungeheuren Erwartungen, die man auf den kulturellen und künstlerischen Schaffen Sowjetrusslands lebt, wenn man von allen Seiten, von Freunden und Feind beratig fröhlich an dieses Werk herangeht! (Die späteren, gleichfalls im Moskauer Gewerbeinstitut aufgeführten Stücke Kirchos': "Die Scholzen drohnen" und "Stadt Wertern", sind leider in Deutschland noch unbekannt.)

Die Aufführung unter der Leitung des mutigen jungen Leipziger Regisseurs Herbert Beder trug viel zum Erfolg bei. Einfach klar und wirkungsvoll die Inszenierung, nur häute Beder von dem Recht des Regisseurs, den Dichter zu "verstetigen", nicht Gebrauch machen lassen. (Werklich waren gewisse "höhere Instanzen" hinderlich!) Die Darstellung war fast ausnahmslos auf beachtlicher Höhe, besonders hielten auf die ganz herausragende Leistung Hans Bohm als Komponist Utrech, der Verkörperung des schöpferischen, hemmungslosen Elementes und das arme Opfer dieses "roten Ross's", dieses Schädlings an der toten Gesellschaft, die heilich zerstreute und in den Tod getriebene Nina Bergmann, sowie Bettina Weissen ergeben gezeigt. Daneben noch eine Menge Studenten aus den verschiedensten Mittern, die von den Darstellerinnen mit einem auffälligen inneren Antezie gespielt wurden. Beder gab den Flaren Adoor, Otto Stoedt den zweifellos ehrlichen Vlott. N. Schafforen den unzuverlässigen Schongelt.

Beder schafft sein sehr vernünftiges Bemühen im Programmheft, das von einem angeborenen Verständnis für die kulturelle Bedeutung der Sowjetunion und der proletarischen Gesellschaft zeugt, und in dem er mit diesem Stück das russische Drama der deutschen Öffentlichkeit zur Diskussion stellt, mit folgenden Worten: Und fruchtbar, anstrengt in die Aufführung des "Roten Ross's" erst dann gewesen, wenn um dieses Drama ein intensiver Meinungskampf entbrennt, aus dem sich neue Kreativität und Kreativität festhalten." — Josef Greten sollte das als eine Mahnung aufstellen. Er, der einmal eine Hoffnung war und der wahrscheinlich etwas leichter erkannt hat als der noch junge Beder, sollte sich einmal überlegen, ob es eines jüngeren Menschen würdig ist, seine Erfahrung zu so verraten. Die Zeilen der Legende sind schon längst Legende geworden in Dresden. Die ehemalige königliche Residenz hat Wichtigeres zu tun als fortwährend zu sein. Sie renoviert den Zwinger, d. h. das 18. Jahrhundert.

Boltzhofer Viedercau, Dresden-N. Mittwoch den 20. November im Reichsdamm 19.30 Uhr; Volks- und Freiheitsabend.

Klavierspiel Kohlrausch-Rossmann. Es gelang dieser jungen deutschnationalen Pianistin nicht, ihrem Spiel die erzielte männlich-kriegerische Note zu geben. Sie verwechselt großes, feinfühliges Spiel mit lärmender Bombastik von 1000 PS. Das beinhaltet unerträgliche Sentimentalität da, wo das Gehör ichulicher Empfindsamkeiten zu einfachen, unkompliziertem, aber dabei tief empfundenem Spiel zwang.

Dresden Volksbühne. Der Umtausch der Mitgliedsarten findet wöchentlich von 11 bis 15 Uhr in der Reichsstelle. Eintrittsgebühr 20 Pf. Neuauflagen jederzeit. Mitgliedsarten 1925/26 bis 1927/28 sind ebenfalls umtauschberechtigt. — Das dritte Sinfoniekonzert findet am Mittwoch den 27. November 20 Uhr im Gewerbehaus statt. Näheres wird nach bestmöglichem Gegebenen.

Die Mitglieder erhalten in der Reichsstelle Eintrittslisten für den Gewerbehaus für den Sonnabendtag und für höhere Löhne, denn nur in ruhigem Rahmen können wir unter frohlockter Lage verbreiten. Arbeitersvereinigung 1803.

Kinder nachmittag der 3. US

Wittwoch, 20. November (Wuitag), 15 Uhr, im Kinderheim der 3. US, Popitz 18. Die Veranstaltung ist für alle Gruppen.

Bereit für Volksfestlichkeit, Kohlrausch u. Umg. Dienstag, 19. November, 20 Uhr. Schmetterling-Konzert.

Bereitung "Freie Schule", 22. und 24. Volksschule, sowie aus bewohnten Schulen. Dienstag, den 19. November 1929, 20 Uhr im Restaurant Deutsche Eiche, Guttentagstraße. Vortrag des chemischen Vereins und Religionsprofessors Anton Renn: "Bauen unter Kinder Religion?"

Kinderabend der Naturfreunde

Die Dresdner Naturfreunde wiederten unter dem Titel "Die weiße Kunst" mehrere kleine Sitzungen. Viele als Leistung gezeigte Bildwerke vermittelten durch ihre ausgezeichnete Ausführung eine beruhigende Eindrücke eines Weltallmähchens und haben auch bestimmt alle Menschen für die "weiße Kunst" begeistert. Beder gehörte das Elitären zu den besten Sportarten und sei zweitbeste Künstlerin des Weltallmähchens nicht zu bestreiten. Es ist immer wieder das eine Lied: Die Schönheiten der Natur werden weniger verschlossen bleiben. — Beder wurde ein ländlich-läufiger Szenenbildner gewählt, der aber erfüllt war von einer verlorenen Romantik der Arbeit, der das ländliche, unbewohnte und einfachste Leben des Szenenbildner gewählt, und der mit dem Künstlerpublikum. Eine klare proletarische Linie sollte man auch bei Naturfilmvorführungen beachten!

6 Monate RFB-Berbot

Hinweg mit der Ausnahmeverordnung gegen den RFB!

Vom Reichskomitee gegen das RFB-Berbot wird uns gesagt:

Ein halbes Jahr bereits besteht die schändliche Verbotserordnung des sozialföderalistischen Minister gegen den RFB. Was ist die Bilanz dieses halben Jahres? Was sind die Ergebnisse dieser 6 Monate Unterdrückungspolitik gegen den RFB?

Severings Ansatz

Nach einem halben Jahr Verbot, Verfolgung und Terrorisierung des RFB ist es offensichtlich geworden, dass Severings Verbotserordnung gegen den RFB einen Schlagabzug erlitten hat. Die Severing und Gesellschaft fanden den RFB wohl außerhalb des "Gesetzes" stellen, aber sie konnten die Organisation, die ihm innerhalb von 5 Jahren das Vertrauen und die Liebe der Millionenmassen des Proletariats erworben hatte, nicht vernichten. Es ist für die Öffentlichkeit schon Mühe sein Geheimnis mehr, dass der RFB nachdem ihm die legale Betätigungs möglichkeit geraubt wurde, illegal weiter besteht, als "unverzüglich" Organisation seinen Kampf weiterführt und durch demonstrative Aktionen für seine Legalität kämpft. Severings RFB-Berbot erledigt dasche Schrift wie Biomarks Sozialkriegszeit vor 50 Jahren. Auch der kleine Metallarbeiter" Severing, der von der Geschichte ancheinend nichts gelernt hat, muss erkennen, dass eine proletarische Organisation, die mit dem Klassenkampf den aufwärtsstrebenden Proletariats eng verbunden ist, durch Terrormaßnahmen nicht unterdrückt werden kann, sondern im Gegenteil durch Verbot und Verfolgungen neue Anhänger und vermehrte Sympathien gewinnt.

Diktatur & Kampf

Alle Bemühungen, auf parlamentarischem und juristischen Wege die Aufhebung des RFB-Berbotes zu erreichen, sind ohne Erfolg geblieben. Sowohl der Reichstag, als auch das Reichsgericht haben alle diesbezüglichen Anträge und Beschwerden abgelehnt und die Verbotmaßnahmen des sozialföderalistischen Minister geobachtet, obwohl an der juristischen Unhaltbarkeit und Unrechtmäßigkeit des RFB-Berbotes kein Zweifel besteht. Nicht ohne Grund hat das Reichsgericht eine Nachprüfung der vom juristischen Vertreter des RFB eingereichten Beschwerde lehrt, die die Anschuldigungen gegen den RFB als plame Erfindungen, Erfindungen und Fälschungen entlarvt, abgelehnt, und zwar mit der ironisch-heiteren Begründung, dass das Reichsgericht nach Wahrheitsstreitern des Republikanischen dafür "nicht mehr zuhanden" und eine andere für die Entfernung zuständige Stelle nicht vorhanden sei. Aus diesem eigenartigen "Rechtsauftand" ergibt sich, dass die Aufhebung des Verbot nur dieselben Minister verfügen können, die das Verbot verhängt haben. Und doch die, die als Minister gleichzeitig ihre eigenen Richter sind, an ihren Verbotmaßnahmen unbedingt festhalten, beweist die Neugierig Severings vor Bürgerlichen Weltverbündeten, dass an einer Aufhebung des RFB-Berbotes nicht zu denken sei.

Dem RFB ist in der sogenannten "demokratischen" Republik jedoch Rechtsweg verschlossen. Es bleibt nur noch der Appell an die Massen des Proletariats, durch außerparlamentarische Mitteln die Aufhebung des RFB-Berbotes zu erzwingen.

Das Warten des Volkes und Justizterrass

Je offensichtlicher das Risiko der Severingschen Verbotssatze im Erreichung tritt, desto brutaler rüttet der Polizei-

und Justizterror gegen den RFB. RFB-Mitglieder und solche Arbeiter, die den Eintritt von Roten Frontkämpfern machen, werden von der "Volks"-Polizei des sozialföderalistischen Polizeipräsidiums niedergeschossen, mit dem Guillotin-Knüppel auseinandergehauen, verhetzt und der Justiz-Guillotine zur weiteren "Bearbeitung" ausgeliefert. Weitere Tote und hunderte von Verletzten und Verhafteten sind das bisherige Ergebnis dieser Polizei- und Justizverbrechen gegen den RFB.

Die Justiz ist nicht minder rüdig. Umgekehrt 50 Prozesse mit über 300 Angeklagten, hunderte von Gefängnisurteilen und meistens totalem Strafbefehl gegen den Terror der revolutionären Massenbewegung gegen den RFB. In den Fällen, wo das außer Kraft getretene Republikanische Gesetz auf der willkürlichen Auslegung nicht mehr anwendbar ist, werden die tollsten Zulommenhände kontrahiert, um auf jeden Fall eine Verhaftung zu ermöglichen. So will die Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. die ein Strafverfahren gegen 27 Arbeiter wegen Beteiligung an RFB-Milieus und Mützen ohne Abzeichen an einer Demonstration angekettet hat, auf Grund des Gesetzes über die Durchführung des Versöhnung Friedensvertrages den Beweis liefern, dass die Teilnahme an einer Straßenversammlung eine militärische Bedrohung darstelle. Eine weitere Verhärtung des Justizterrass gegen den RFB steht mit der Annahme des neuen Severingschen Republikanischen Gesetzes bevor, das in seinem § 11 allen mehr oder minder als RFB-Mitglieder erkannte Arbeiter "Gefangen nicht unter 3 Monaten"androht.

Wachende sozialistische Gefahr

Während die sozialföderalistischen Minister alle Hände voll zu tun haben, um mit Verbots-, Polizei- und Justizterrass die Wohlt- und Schutzorganisation des Proletariats zu unterdrücken, solltag sich während der letzten sechs Monate der Aufmarsch der sozialistischen Massenbewegungen ermittelt. Ermutigt durch das Verbot des RFB beginnt durch die schändliche Preisgabe der elementaren proletarischen Interessen durch die sozialdemokratische Koalitionsregierung, gebündelt und unterstützt von den sozialdemokratischen Regierungen und Polizeibehörden, finanziert durch die Rautenfuer und Schwerindustriellen, begannen die Hitler- und Hakenkreuzgruppen mit einer großangelegten Offensive gegen das Proletariat. Mit Jägerkrot und Peitsche, mit sozialen Überfällen und blutigem Terror verluden insbesondere die nationalsozialistischen Streitkräfte- und Bürgerkriegsgatten die Reihen des kämpfenden Proletariats zu bestimmen, breite Schichten der verseelneten Kleinbürger und Proletarier für Radikalismus und nach österreichischem Muster die offene sozialistische Diktatur zu errichten. Ihre verstaillierten militärischen Rüstungen, ihre fortgeschrittenen blutigen Überfälle auf Arbeiter, ihre Konfrontation bei den Wahlen in Sachsen, Mecklenburg, Rostburg, Bremen, Lübeck und bei dem sozialistischen Volksbegegnungsumstehen die wachsende sozialistische Gefahr und zwingen das Proletariat zu entschlossenen Gegenmaßnahmen.

Severing, der Wegbereiter und Schuhengel des Falchismus

Die sozialföderalistischen Minister und Polizeipräsidienten führen keinen Finger, um diesen Treiben der Falchisten Einhalt zu gebieten. Die Falchisten organisieren blutige Überfälle

auf Arbeiter, aber die Polizei führt die sozialistischen Märkte und Märkte, der am 1. Mai 33 Arbeiter und Arbeitnehmer wie Freiwillige niederschlagen, erschlägt in der Ulstein-Presse: "Ich lasse nicht auf Falchisten schielen". Falchisten organisierten Bombenattentate, aber die Attentäter werden freigelassen, und Rote Frontkämpfer fliegen ins Gefängnis. Falchisten dürfen ungehindert demonstrieren, aber Demonstrationen der revolutionären Arbeiterchaft und Roten Frontkämpfer werden blutig auseinandergehauen. Das Verbot des RFB bleibt bestehen, aber kein Severing und kein Gesetz deckt daran, die sozialistischen Bürgerkriegsorganisationen zu verbieten. Sozialdemokratische Mitgliederversammlungen fordern das generelle Verbot des Stahlhelms und der Nationalsozialisten, aber Gesetz und Severing blaffen die Arbeiter mit Scheinverboten gegen vier nationalsozialistische Organisationen und zwei Stahlhelmsmannen und weigern sich hautnah, diese Verbote auf das ganze Reich auszudehnen. Nicht genug damit, gewährt Gesetz und Gesellschaft den Nationalsozialisten in den Orten, wo ihre Organisationen auf dem Papier verboten sind, volle Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit und hebt das Verbot der Unterorganisationen des Stahlhelms (Königin-Ulrichs-Bund), die Bevölkerungnahme seines Vermögens und seines Organisationsvermögens im Rheinland-Westfalen wieder auf. Verbot und Terrorisierung des RFB, Durchdringung und Unterstützung der sozialistischen Märkte - das ist die Praxis des sozialföderalistischen Republikanischen.

Proletarier auf die Schanzen!

Die Vorgänge in Österreich zeigen dem Proletariat, wohin es führt, wenn es sich von den sozialföderalistischen Märtern entmobilisiert und von einer entschlossenen Gegenoffensive gegen den Falchismus abhalten lässt. Das Verbot des RFB war ein erster Schlag gegen das Proletariat und beweist, die Arbeiter mehr und schneller dem Wütens der sozialistischen Banden auszuweichen. Weitere Schläge werden folgen, um der offenen sozialistischen Diktatur den Weg zu ebnen und dem verschärften Ausplünderei- und Plünderungswellen der geschäftskapitalistischen sozialdemokratischen Bourgeoisie alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Der Kampf gegen das RFB-Verbot ist deshalb eine der wichtigsten und notwendigsten Aufgaben des gekämpften Proletariats.

Am 27. Oktober haben in allen Teilen Deutschlands große Massen des Proletariats in wichtigen Kundgebungen und Demonstrationen dem RFB-Verbot und ihren Urhebern den Kampf angekündigt. Dieser Kampf muss fortgeführt, die Kampffront muss verbreitert werden. Unserall in den Betrieben und Werkstätten und auf der Straße, in den Massenorganisationen des Proletariats muss der Kampftum etabliert werden.

Tod dem Falchismus!

Kieder mit der sozialföderalistischen Unterdrückungspolitik! Hinweg mit dem schändlichen RFB-Verbot! Gekämpft den Roten Frontkämpfern das Recht auf die Straße, das Recht auf ihre Organisationen!

Reichskomitee gegen das RFB-Verbot.

Zulässig sind zu richten an: Willi Baum, M. b. R., Berlin, Reichstag.



Kollegen wegen ihrer oppositionellen Tätigkeit aus dem DGB ausgeschlossen / Von Richard Siebler (aus dem DGB ausgeschlossen)

Die Politik der reformistischen Führer bewegte sich in den letzten Jahren nach dem Kriege konsequent in der Linie ihrer wirtschaftssozialen Theorie. Wenn auch in den ersten Jahren soziale Züge angekündigt wurden über „Zuden-Kämpfen“ für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, so zeigte sich noch immer, daß es nur leere Redensarten waren. Ihre Wirtschaftssozialisten konnten sie noch nicht so offen propagieren. Mit Hilfe des Schlichtungswesens, das auf Drängen der Reformisten geschaffen wurde, wurden alle Bewegungen auf dem freien Wege gestoppt. Man ist jetzt so weit, jeden Kollegen aus der Gewerkschaft herauszunehmen, der sich erlaubt, an der reformistischen Politik Kritik zu üben oder die Kollegen zum Kampf aufzufordern. Der Vorsitz der Bauarbeiter unter Führung der Opposition anlässlich des Berichts des SVT und Gewerkschaft an der Erwerbslosenversorgung forderte das erste Mal. Kollege Siebler wurde ausgeschlossen. Die Solidarität der Dresden Bauarbeiter beim Kriegskampf, die durch finanzielle Unterstützung und Spendenkundgebungen zum Ausdruck kam, hatte es den Reformisten angetan. Der 1. Vorsitzende des DGB, Bernhard, bekämpfte aufs schärfste die kämpfenden Kriegsleute und die ihr gegenüberstehenden Kollegen. Gleichzeitig forderte er damit, alle späteren Kämpfe im Baugewerbe abzuwenden.

Der Kongress der Bauarbeiter Dänemarks hatte weiter die Vorbereitung des Reichstagssitzes der Opposition und dessen Eröffnung zur Folge. Am „Grundstein“ war von den Reformisten Austritt angedroht worden für die Kollegen, welche sich am Reichstagssitz der Opposition beteiligen. Auf dem vorbereitenden Dänemarkkongress antworteten ihnen die Bürotäfer mit Auschluß und Blumdermordung mehrerer oppositioneller Kollegen. Den Auschluß des Kollegen Siebler und die Abberufung des anderen Kollegen begründete diese Rute mit verbandsabhangigem Verhalten. Kollege Siebler erhob Beschwerde gegen diesen Auschluß beim Bundesvorstand und verlangte die Rücknahme seines verbandsabhängigen Verhaltens und forderte Abberufnahme in den Bund. Folgendes Schreiben ging ihm:

„Der Bundesvorstand hat Deine Beschwerde zur Kenntnis genommen und teilt mit, daß sie ihm keine Berechtigung beilebt. Seinen Beschluß vom 29. 10. d. J. aufzuheben. Deine Beschwerde wird als unbegründet zurückgewiesen.“

Bundesvorstand, bei Philipp Werner.“

Selbst mit dem Bundesvorstand fund, daß er den Beschwerdebrief nicht gelten läßt und die Gründung verneint. Er vermeidet die Gründe deswegen, um jeder Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen. Die Kollegen wurden dann in noch größerem Maße erfordert, daß die Arbeit und die geistige Aufgabe der Opposition nicht abhanden für die Kollegen und den Verband sind. Aber die Politik der Bürokraten wurde als politisch und verbandsabhängig von den Bauarbeitern infiziert werden.

Dortum Kollegen protestiert in noch härterem Maße gegen die Auschlußpraxis der Reformisten. Erkennt ihre traurige Rolle, die sie spielen. Sollte auch um die Opposition!

Nur zum Reichstagssitz der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Neue Auschlässe aus den graphischen Verbänden

Nach der Betriebsratswahl in der Reichsbürofet, die für die revolutionäre Opposition einen bedeutenden Erfolg brachte, kam jetzt aus dem Industrieverband aus politischen Gründen ein Kollege Walther Goldmann, Goldmann (ca. 123 Jahre Mitglied), Paul Goldin, Seitz, Richard Hahn, Tröder (ca. 120 Jahre Mitglied), und aus dem Verband der graphischen Hilfsarbeiter die Kollegen Otto Bergmann, Marie Schermann, Günter Pudmann, Robert Kranenburg und Walter Kolenatzky ausgeschlossen worden.

Diese Kollegen wurden deshalb ausgeschlossen, weil sie ihr politisches Recht in Anspruch nehmen und auf der Seite der revolutionären Gewerkschaftsopposition standen. Die Auschlässe sind nicht nur eine unethische brutale Maßnahme gegen die betreffenden Kollegen, denen sie erworbenen Rechte geschenkt werden, sondern auch eine polizeiliche Spaltung und Zerstörung der Verbände, sondern auch eine Herausforde-

rung der über 300 Reichsbürofetarbeiter, die für die Sache der revolutionären Opposition gestimmt haben. Die sozialdemokratische Verbandsbürokratie bestreitet diesen Arbeitern das Recht der Betriebsvertretung. Sie will sie zwingen, sozialdemokratische Vertreter zu wählen, die doch die Interessen der Belegschaft nicht wahrnehmen können, weil sie die arbeiterfeindliche Politik der SPD durchführen müssen.

Aber kein Ausdruck, keine Drohung kann die revolutionäre Gewerkschaftsopposition darin bringen, daß sie kapituliert und es unterlassen sollte, dem Ruf der Arbeiterschaft zu folgen, die wollen, daß sie sich an ihre Spitze stellt. Eine Kapitulation würde das Vertrauen der Belegschaft entzünden, wäre ein politisches Verbrechen. Die revolutionäre Opposition wird aber, gestützt auf die Arbeiterschaft, den Kampf gegen den Auschlußkrieg verstärken.

An alle graphischen Arbeiter im Reich ergeht der Appell, gegen die Berliner Auschlässe schärfsten Protest zu erheben.

Rückset zum Reichstagssitz der Opposition!

Die Delegiertenkonferenz der Essener Kruppwerke, zu der 56 parteilose und 30 kommunistische Betriebsdelegierte erschienen waren, leitete eine Kampfentschließung mit der Parole: Gegen Feindschaften und Entlassung für Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, für betriebliche und wohltätige Bewegungen. Darin verpflichtete sich die Konferenz, zum Auftakt eines revolutionären Betriebsräumungsfests und wählt drei Delegierte, darunter einen Jugendlichen zum Reichstagssitz der Gewerkschaftsopposition.

Gutbekümmerte Gewerkschaftsversammlungen in Heidelberg und in Brühl wählen Delegierte zum Reichstagssitz.

Im Ruhrgebiet sind bisher von Belegschafts- und Gewerkschaftsversammlungen insgesamt 51 Delegierte zum Reichstagssitz gewählt worden. Die Wahl von weiteren Delegierten steht bevor.

Birnaer Bauarbeiterversammlung unter Polizeischutz

Am 12. November tagte im Volkshaus Birnau eine Versammlung der Gewerkschaft Birnau. Die Tagesschau lautete: 1. Reform der Gewerkschaftsverfassung und 2. Gewerkschaftliches. Als Referent hatte man H. den Beauftragten Sportes von Dresden verpflichtet, welcher das 18. Mai über diese Reform sprach. Der Gewerkschaftsverfassende Herr hatte guten Grund, doch ihm eine Versammlung zu machen, hielten die oppositionellen Kollegen in der vorbereitenden Versammlung mit Mehrheit beschlossen, einen Referenten des SVT und als Referenten den Gewerkschaftsoppositionen. Ammerz, Siegfried Kabel zur Reform der Gewerkschaftsverfassung sprechen zu lassen.

Der Vorschlag wurde nicht ausgeführt, sondern Herr zum dem Verteilung seiner Partei nach und machte von dem sich auf der Einheitslinie befindlichen Sporten Gebrauch. Herr witterte aber auch die Luft und hatte vorzeitig Polizei in Aktion gebracht.

Die Kollegen trüllerten das Verboten des Herrn in der Geschäftsausordnungsrede aufs Idiotische und verlangten, daß der ausgeschlossene Herr Schrift an der Versammlung teilnimmt. Herr lehnte die Aufforderung ab. Der Kündigung auf dem Gebiete der Reform der Gewerkschaftsverfassung. Ob d. jene Kunst bestand darin, den Arbeitern unserer Gewerkschaften den Verlust zu machen. Beide waren in der Frage der Gewerkschaftsverfassung nicht oft genug gewesen, glaubte den Bauarbeiter Innen zu erwidern, die Schulz der Annahme des Kämpferscheins ließ. Herr Sporten verzog sich in den Raum, das Wissel, Offizierskabinett. Seiner dem Kämpfer maßgeblichen Partei zur Sicherstellung der Arbeiterschaft. Die kommunistische Partei, die die Partei, welche die künstlichen, gemischten und brutalen Mittel gegen die Arbeit ergriff, wenn es gilt, den Geschäft und die Bauschule zu unterstellen.

Die Kollegen trüllerten das Verboten des Herrn in der Geschäftsausordnungsrede aufs Idiotische und verlangten, daß der ausgeschlossene Herr Schrift an der Versammlung teilnimmt. Herr lehnte die Aufforderung ab. Der Kündigung auf dem Gebiete der Reform der Gewerkschaftsverfassung. Ob d. jene Kunst bestand darin, den Arbeitern unserer Gewerkschaften den Verlust zu machen. Beide waren in der Frage der Gewerkschaftsverfassung nicht oft genug gewesen, glaubte den Bauarbeiter Innen zu erwidern, die Schulz der Annahme des Kämpferscheins ließ. Herr Sporten verzog sich in den Raum, das Wissel, Offizierskabinett. Seiner dem Kämpfer maßgeblichen Partei zur Sicherstellung der Arbeiterschaft. Die kommunistische Partei, die die Partei, welche die künstlichen, gemischten und brutalen Mittel gegen die Arbeit ergriff, wenn es gilt, den Geschäft und die Bauschule zu unterstellen.

Zum Reichstagssitz der revolutionären Gewerkschaftsopposition von der Belegschaft des Glasbetriebes Völklingen Düsseldorf.

Auch die übrigen Betriebe Düsseldorfs müssen sofort zum Reichstagssitz Stellung nehmen und Delegierte wählen.

Dachdecker vertreiben Gewerkschaftsvalter

Am 13. November fand im Gewerkschaftshaus Berlin eine Dachdecker-Versammlung statt, zu welcher die ausgeschlossenen Kollegen vollständig erschienen waren. Alle Versuche des Angriffen, die Kollegen aus dem Saal zu entfernen, scheiterten an der Feindseligkeit der Mitgliedschaft. Stattdessen mußte der sozialdemokratische Angestellte Stolzenhain mit seinem Klängen die Versammlung verlassen. Eine durch die Mitgliedschaft neu gewählte Versammlungsleitung führte die Tagesschau durch und forderte von den Ausgeschlossenen, daß sie nach wie vor zu den Versammlungen erscheinen und weiter wie bisher ihre Pflicht im Sinne des revolutionären Klassenkampfes gegen Sozialdemokratie und Unternehmersystem tun.

Am Tage vorher stand eine der Opposition einberufene Versammlung der Dachdecker statt, die außerordentlich hart besucht war und einstimmig gegen die Zeitung des Dachdeckerverbands Stellung nahm. Da der Journalvorstand die Delegierten des Dachdeckerverbands zum Reichstagssitz der Opposition in Berlin ausgeschlossen hat, wurde einstimmig beschlossen, daß die Delegierten durch die Kollegenschaft finanziert werden und am Kongreß teilnehmen. Weiter wurde beschlossen, den läbriken Kampf gegen das Treiben der sozialdemokratischen Bürokratie des Dachdeckerverbands zu organisieren.

Auch im Reich geht die Bürokratie dazu über, die Ichab in Chemnitz einen weiteren Kollegen aus der Organisation aus, nachdem man schon vor einigen Tagen den Chemnitzer Delegierten für den Reichstagssitz aus der Organisation auf niedrigste Art und Weise entfernte. Die Sozialdemokratie werden das Gegenteil von dem erreichen, was sie begegnen. Es wird ihnen nicht gelingen, die revolutionäre Opposition mandat zu machen, sondern die Arbeiterschaft wird sich um so fester um die Opposition scheren und den Kampf gegen Sozialdemokratie, Unternehmersystem und bürgerlichen Machtpolitik führen. Die Verhinderung ihrer Organisation werden die Dachdecker mit der Wahl neuer Delegierte zum Reichstagssitz beantragen und die Sozialdemokratie aus ihrer Macht vertreiben. Außerdem überall die Räumung des Reichstages für das Dachdeckergewerbe, um der Niederlagenpolitik der Sozialdemokratie ein Ende zu bereiten.

Birnaer Bauarbeiterversammlung unter Polizeischutz

Am 12. November tagte im Volkshaus Birnau eine Versammlung der Gewerkschaft Birnau. Die Tagesschau lautete: 1. Reform der Gewerkschaftsverfassung und 2. Gewerkschaftliches. Als Referent hatte man H. den Beauftragten Sportes von Dresden verpflichtet, welcher das 18. Mai über diese Reform sprach. Der Gewerkschaftsverfassende Herr hatte guten Grund, doch ihm eine Versammlung zu machen, hielten die oppositionellen Kollegen in der vorbereitenden Versammlung mit Mehrheit beschlossen, einen Referenten des SVT und als Referenten den Gewerkschaftsoppositionen organisierten. Ammerz, Siegfried Kabel zur Reform der Gewerkschaftsverfassung sprechen zu lassen.

Der Vorschlag wurde nicht ausgeführt, sondern Herr zum dem Verteilung seiner Partei nach und machte von dem sich auf der Einheitslinie befindlichen Sporten Gebrauch. Herr witterte aber auch die Luft und hatte vorzeitig Polizei in Aktion gebracht. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Worten des oppositionellen Kollegen. Der lebt normal gern seine Versammlungen selbst her, obwohl er sich vor einigen Tagen aus der „Trud“ die Verhältnisse Ruhendes in das schlechteste Viertel so siebzehn mache sich über dem Reichstagssitz keine Zumutbarkeit beobachten lassen, indem er die Gründungsfeier der Ruhendes mit Teilnahme der Sowjeten lärmhaft beobachtet. Zu Punkt „Gewerkschaftliches“ zeigten anfangs des „Grundstein“ die Kollegen Schöne und Hermann wie politisch neutral das Ausbleiben der Bauarbeiter ist, in dem auf einer ganzen Seite gegen die oppositionellen Kollegen sowie gegen die Kommunistische Partei angetreten wird. Offener und frecher können die Reaktionen nicht mehr werden. Mit untermaltem Gesicht zeigen unsere Freunde, daß sie sich gegen uns richten wollen. Mit untermaltem Gesicht zeigen unsere Freunde, daß sie sich gegen uns richten wollen. Damit die Sozialdemokratie triumphieren können.

Arbeiter, heraus aus eurer Reise! Es gilt, daß jeder Hauptschwamm Arbeiter als kampfender Arbeiter sich betätigt. Seine Stellung in einem Betrieb, auf der Baustelle nicht Delegierte vom Reichstagssitz der revolutionären Gewerkschaftsopposition. So ist es nicht länger unterzubringen. Ihr unterschätzt jedoch nur den Kurs, ins Industrielle Kapital. Ein Kollege, welcher die Bruderschaft „Duisburger Bauarbeiter arbeitslos“ — eine Million Abwanderungen fehlt, einen anderen Bauarbeiter geben wollte, sollte verhaftet werden. Nur den oppositionellen Kollegen gelang es, den menschlich unverdienstlichen Politiken ohne Bush dem Baumwollgewerbe wieder hinzubefähigen.

Bauarbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, heraus aus eurer Reise! Es gilt, daß jeder Hauptschwamm Arbeiter als kampfender Arbeiter sich betätigt. Seine Stellung in einem Betrieb, auf der Baustelle nicht Delegierte vom Reichstagssitz der revolutionären Gewerkschaftsopposition. So ist es nicht länger unterzubringen. Ihr unterschätzt jedoch nur den Kurs, ins Industrielle Kapital. Ein Kollege, welcher die Bruderschaft „Duisburger Bauarbeiter arbeitslos“ — eine Million Abwanderungen fehlt, einen anderen Bauarbeiter geben wollte, sollte verhaftet werden. Nur den oppositionellen Kollegen gelang es, den menschlich unverdienstlichen Politiken ohne Bush dem Baumwollgewerbe wieder hinzubefähigen.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.

Arbeiter, höher geht es nicht! Wie weit Herr sich auf eine richtige Aufführung gebracht gemacht hatte, beweist doch sein Sohn und dessen Bruder unter dem Schuh der Versammlung. Sie wollten beide, um die mächtigen Arbeiterschaften nicht zu verlieren, Kollegen Schröder nominale Stellung. Zustimmende Zustimmung gab die Versammlung, als er darauf hinaus, daß der Vorsteher Herr ihm viel eher soll vom Auschluß bei als je ein anderer Mitglied der Baugewerkschaft.</p

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Cäsar

die trustfreie 5 Pl.-Zigarette

Reserviel 150.
Steppdeckenfabrik
Piedler & Hanitsch
Schillingstr. 7, Eing. Reisewitzer Str.
Handelskramwaren, von der einfachsten bis
zu eleganten Ausführungen - Herrenmutter-
kettchen, Kästchen, Kartenhalter.

Max Schelbe
Lübecker Straße 2
Kronprinzenstr. 51
Telefon 1/821
Kartoffeln - Futtermittel

Restaurant
„Zur guten Quelle“
Inh. Erich Schneider
Frankenberg - Ecke Reisewitzer Str.
1201

B. Fliegele mann
Herrenkonfektion
Kesselsdorfer Straße 15

Reparat. Gerüstung, Feinbauerei und
Konditorei, Fritzeberger Straße 1/2

Dresden Cotta

ELEKTRO-MÜLLER
Cossebauder Straße / Fernmel 17703
Elektrotechnik / Funk / Hochfrequenz / Sämtl. Ersatzteile / Reparaturen
u. u. bei Beschädigung außer auf Glühlampen

Paul Horn
Wild / Geflügel / Obst / Konserven
Delikatessen
Gottfried-Keller-Str. 19 (Am Warthaer Platz)
2384

Berta Schulze, Steinbacher Str. 83
Lebensmittel - Molkereiprodukte

Stern-Drogerie +
Erich Hofmann
Warthaer, Ecke Freiheitsstraße

Bruno Gräser, Cossebauder Str. 29
Schuhreparatur und Lederhandlung

Arthur Thieme
Fleischermeister, Ockerwitzer Str. 1
3108

Arthur Pieper, Uhrmacher
Warthaer Str. 10 / Dr. Lager in Uhren u
Goldwaren / Eig. Reparaturwerkstatt

Gasthof „Stadt Dresden“
Ockerwitzer Straße
Gutes Verkehrs-Restaurant - Eig. Schlachterei
Verdecksraum / Innenhof, Garten

Drogerie Friedrich Haufe
Steinbacher Straße 25

Paul Kießling
Bäckerei und Konditorei

J Schneider
Koblenz- u. Holzhandl.
Gottfried-Keller-Str. 27

Möbelhaus Hugo Liebig
empfiehlt eine große Auswahl in
Möbel aller Art / Dienstleist.
3441

Restaurant zum Weidenthal
empfiehlt seine Lokalitäten

Turmhaus Gute Lokalitäten mit großem
Gesellschaftssaal u. Kapelle

Frieda Arnold, Leutewitzer Str. 47
Lebensmittel / Telefon 29402
3444

FUGNER, Damenfriseur
Festsaal, Turnhalle
Rubikopt / Farben / Dauerwellen
3445

S. Wurm
Dresden-Wilsdruff
Lebensmittel
Deli-kaffees
3440

H. Hühnel
Schuhwarenhaus
Warthaer Str. 13
3456

Arthur Fleischner
Grunenburger Straße 21
Radio-Anlagen u. Reparaturen
Beleuchtungskörper

MEHL T. BIENERT

Feinbäckerei, Kaffeeschank
Karl Mischa, Dresden-Gorbitz
Kesselsdorfer Straße 229
Telephon 27519
3429



Die
hochfeine
5 Pf.
Zigarette
CONFRIA
(Konzernfrei)

„Café Pfeiffer“
Täglich Konzert!

MAK HERZOG

Kesselsdorfer Straße 19
Sezialgeschäft für Weine,
Spirituosen und Liköre

Hausfrauen-Lohn-Wäscherei
„PETTY“
am Noetitz-Wallwitz-Platz 7
Altermodernste Maschinen

Otto Naumann, Wallwitzstraße 48
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Radio-
Elektro-
Drehsel**

**Milch,
Molkerei-
produkte**

Gerhard Römer
Saaletalstraße 1 / Delikatessen, Kostiven, Kolonialwaren

Paul Hempel
Kesselsdorfer Str. 118
Molkereiprodukte

Albert Bormann, Reisewitzer Straße 46
Brot- und Weißbrotkessel

Möbelhaus Richard Schmieder
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbeln aller Art

Hauptgeschäft: Böhnastraße 46
Filiale: Kesselsdorfer Straße 28
Schillingstraße 2

Sonstige Lebensmittel

Blumenhalle Gnack
Poststraße 21

Kaufhaus Schwarz, Reisewitzer Straße 26
Dampfheiz-Federneuvergütung - Für alle
3254 - weibliche mit 10 Pf. der Pfund

Ernst Stiller
Kesselsdorfer Straße 74 / Spezial-
geschäft für Paroen, Lacke, Pinsel

+ West-Apotheke +
Preiberger Straße 190
Allopathie / Homöopathie / Anfor-
tung sämtl. Krankenkassen-Rezepte

Eduard Röder Nachf.
Löbtauer Straße 87 Eisenwaren,
Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte

Blumenhalle Gnack
Poststraße 21

Gustav Müller, Fleischhandlung
Reisewitzer Str. 19, Ecke Kesselsdorfer

Getreidesort
R. v. Bremens, Getreidestraße 1

Butterhandlung „Loreley“
Kesselsdorfer Straße 12
Spezialgeschäft für Butter, Eier,
Käse / Fett- und Fleischwaren

Bernhard Bergberg
Kesselsdorfer Straße
Bla - Bernhard - Bla - Bla - Bla

Gasthof und Ballsaal
Bürgergarten

Lübecker Straße 16
Feste und Sonntage moderner Hal-
Verkehrshotel d. Dresden. Arbeitsschach

Drogerie
Photohaus
Apotheke
Karl Müller
Kronprinzenstraße 10
Lübeck

Viktoria-Drogerie

Kesselsdorfer Str. 30
Dresden - Farben
Lacke

Drema A-G.

Dresden

Würzburger Straße 9

Dresden-Coschütz

Dresden-Südosten

Dresden-Johannstadt

Tanzpalast Blumensäle

Heißbäckerei August Görner
Bäckerei und Wurstwaren in hoher Qualität

Wilhelm-Brot

Überall erhältlich

Tischlerei und Glaserie

von Paul Liebscht

Tittmannstraße 18

Lebkuchen-Bäckerei

Dürrig, Tittmannstraße 15

Oswald Zschorn, Altenberger Str. 22

Lebkuchen-Bäckerei

Reine

Lebkuchen- und Wurstwaren

Emitz, Schönauer Straße 61

Schokoladenreparaturen

Emitz, Weiß- und Feinkostkessel

Otto Henze

Altstädt. 2

Hugo Schäffer

Lebensmittel - Chil - Gemüse

Schönauer, Ecke Altenberger Straße

Hoffmann

bekannt durch niedrige Preise

Gilde und Delikatessenhandlung

E. Gellert, Altenberger Straße 20

Drogerie Alfred Kneifl

Altenberger 21

Rosen-Drogerie

Altenberger 21

Drogerie am Kronstädter Platz

Dresden, Chemikalien, Farben, Lacke

Dresden-Weiditz

Delikatessen Neuverarbeitung und

Umarbeitung und Lebewaren

Arthur Quellfleiß, Drosendorf 41-43

Gasstätte „Dahlem“

Maybach 12

Felix Vogel

Leibnizstr. 12

Glashütter Hof

Glashütter Straße 1

Gasstätte

„Dahlem“

Maybach 12

SLUB